

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: 1 (2004)

Heft: 1

Rubrik: FSU Info

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FSU Info

VerbandsNachrichten 1/04
Informations de la Fédération 1/04
Informazioni della Federazione 1/04

FSU

Fédération
suisse des
urbanistes

Fachverband
Schweizer
RaumplanerInnen

Federazione
svizzera degli
urbanisti

Federaziun
svizra
d'urbanists

Inhalt

- 24 Umweltschutz oder AVENIR
SUISSE auf Abwegen**
*Est-ce la protection de
l'environnement ou
AVENIR SUISSE qui se
fourvoie?*
- 26 Hochschule für Technik,
Rapperswil, Abteilung
Raumplanung 2003/2004**
*Haute école technique de
Rapperswil (HSR), Section
aménagement du
territoire 2003/2004*
- 28 Vorankündigungen Veran-
staltungen FSU**
*Préprogramme des
manifestations de la FSU*
- 30 Termine**

Liebe Kolleginnen und Kolle- gen, geschätzte Mitglieder FSU

Im ersten FSU-Info des Jahres 2004 sind alle bekannten Termine und Veranstaltungen des FSU aufgeführt. Bitte übertragen Sie sich diese Daten in Ihre Agenda.

Noch immer kursieren in den Medien mehr oder weniger fundierte Aussagen von verschiedensten Kreisen zum Verbandsbeschwerderecht. Unlängst hat sich auch AVENIR SUISSE dazu geäußert. Dies in einer Form, die der FSU nicht unbeantwortet lassen kann. Die Gegen-darstellung des Vorstandes FSU wurde den führenden Medien der Schweiz zugestellt und ist in diesem FSU-Info abgedruckt. Der FSU will sich so für mehr Objektivität und seriöse Berichterstat-tung zu diesem heiklen Thema ein-setzen.

Andres Scholl, Geschäftsführer



Andres Scholl
Geschäftsführer /
Gérant

Chèr(e)s collègues, chèr(e)s membres de la FSU

Dans ce premier bulletin de l'année, nous vous communiquons les dates des manifestations habituelles de la FSU pour 2004. N'oubliez pas de les inscrire dans votre agenda.

Des affirmations plus ou moins fondées, provenant des milieux les plus divers, continuent de circuler dans les médias au sujet du droit de recours des associa-tions. AVENIR SUISSE s'est récemment exprimé à ce propos, sous une forme que la FSU ne peut laisser passer sans réagir. Les contre-arguments du Comi-té de la FSU, qui ont été transmis aux principaux médias de Suisse, sont pu-bliés dans le présent bulletin. La FSU entend s'engager pour plus d'objectivi-té et une information sérieuse sur ce thème sensible.

Andres Scholl, Gérant

Calendrier FSU 2004

Mitgliederversammlung
14.5.2004

FSU-Reise / Voyage FSU
17-19.6.2004

Zentralkonferenz
18/19.11.2004

Bitte die Termine in der Agenda eintragen!

FSU-Termine 2004

Assemblée générale:
14.5.2004

FSU-Reise / Voyage-FSU:
17.-19.6.2004

Conférence central:
18./19.11.2004

N'oubliez pas d'inscrire ces dates dans votre agenda!

Umweltschutz oder AVENIR SUISSE auf Abwegen?

FSU

Info

Avenir Suisse liess von Hans Rentsch, einem Politikökonom, eine Kritik des Verbandsbeschwerderechtes ausarbeiten. Die auf der Homepage (www.avenir-suisse.ch) veröffentlichte Zusammenfassung lässt an diesem demokratisch beschlossenen Recht keinen guten Faden. Die dazu aufgeführte Argumentation ist tendenziös und unhaltbar.

Wie kann sich eine seriöse Stiftung, in deren Stiftungsrat anerkannte Personen wie Peter Brabeck-Letmathe, Marcel Ospel und Daniel Vasella sitzen, solche Aussagen leisten? In den folgenden Überlegungen wird aufgezeigt, dass man das «Problem» des Beschwerderechtes vom öffentlichen Interesse her gesehen genau anders herum sehen muss.

Es werden hier nur die wichtigsten Argumente des Textes von Avenir Suisse aufgegriffen. Zuerst wird die BUWAL-Evaluation, welche dem Verbandsbeschwerderecht gute Noten gibt, als «lückenhaft» bezeichnet: «der BUWAL-Bericht verdichtet beschränkte statistische Erhebungen zu unhaltbaren Pauschalaussagen». Wenn eine Studie als lückenhaft bezeichnet werden kann, dann ist es jene von Herrn Rentsch. Er hat nämlich nur neun (!) Fallbeispiele analysiert, und dies erst noch ohne alle Betroffenen Stellen und Organisationen begrüsst zu haben. Von einer statistisch relevanten Studie kann also in seiner Studie nicht die Rede sein. Im Gegensatz dazu wurde die BUWAL-Evaluation von der Universität Genf als wissenschaftlich fundierte Studie verfasst.

Weiter heisst es: «Mit dem Verbandsbeschwerderecht bleibt die Wahrung öffentlicher Interessen nicht den durch Verfassung und Gesetz berufenen Instanzen vorbehalten, sondern wird zusätzlich privatrechtlichen Vereinigungen anvertraut». Dazu müssen mehrere Punkte klargestellt werden. Erstens können nicht nur Verbände Einsprache und Beschwerde erheben, sondern auch Private. Beschwerden von Privaten machen auf Stufe Bundesgericht 98,6 % aus, jene der Verbände somit nur verschwindend kleine 1,4 %! Aus einer Maus wird ein Elefant gemacht. Zweitens ist es im

heutigen System Aufgabe der Entscheidbehörde anlässlich ihrer Entscheidung die Interessenabwägung vorzunehmen. Wenn die Beschlussbehörde gesetzeswidrig entscheidet, soll in unserer Demokratie noch darauf reagiert werden können, damit die Gesetze und somit der Wille des Volkes garantiert sind. Die BUWAL-Evaluation zeigt eindeutig auf, dass die Beschwerden der Verbände eine weit grössere Erfolgsquote haben als jene der Privaten. Aus dem Demokratieverständnis heraus muss man also froh sein, dass diese Beschwerden überhaupt gemacht werden. Wer würde sonst in diesen Fällen für rechtlich korrekte Entscheide sorgen?

Avenir Suisse sieht ein Konfliktpotenzial zwischen Volksentscheiden und Verbandseinsprachen. Diese Stiftung führt als Beispiel Grossprojekte im Raum Zürich auf, welche das Volk klar gutgeheissen hat, und welche durch Einsprachen von Verbänden angefochten wurden. Wenn das Volk zu einem Projekt ja sagt, geht es davon aus, dass diese Projekte gesetzeskonform sind und sagt nicht gleichzeitig, dass die Umweltgesetzgebung in diesem Fall ausser Kraft gesetzt wird. Wenn eine Einsprache aufzeigt, dass ein Gesetz nicht respektiert wird, kann auf keinen Fall behauptet werden, es bestehe ein Konflikt zum Volksentscheid. Eine solche Behauptung ist undemokratisch.

Zum Schluss schreibt Avenir Suisse «wenn Verbände in der schweizerischen partizipativen Demokratie quasi letztinstanzlich «öffentliche Interessen» wahrnehmen, wird die Zuständigkeit der gewählten Behörden und nicht selten auch des Souveräns in Frage gestellt». Der Souverän hat die Rollen klar verteilt. Als letzte Instanz hat sie das Bundesgericht bestimmt. Dort wo das Bundesgericht den Verbänden recht gegeben hat, aber auch in den wenigen Fällen, in denen es den Verbänden nicht recht gab, hat es ganz einfach seine Aufgabe gemacht. Es ist unverständlich, dass man hier von einer Infragestellung des Willens des Souveräns sprechen kann.

Wollen wir in der Schweiz raumplanerisch und umweltmässig richtig handeln,

brauchen wir nicht nur Gesetze sondern müssen auch dafür sorgen, dass sie effektiv angewendet werden. Wie in jedem Land brauchen wir auch in der Schweiz Personen und Institutionen, die, dort wo es nötig ist, die Finger aufheben und gesetzeswidrige Anliegen verhindern helfen. Auch bei uns gibt es Personen und Unternehmen, die nicht immer nur nach dem Gesetz handeln...

Übrigens: Unser Parlament hat am 11. Dezember 2003 die parlamentarische Initiative des abgewählten SVP Nationalrates Jakob Freund, welche den Umweltorganisationen das Beschwerderecht entziehen wollte, abgelehnt.



Im Namen des FSU
Christian Wiesmann,
Präsident

Newsletter des FSU

Newsletter-Abo unter www.f-s-u.ch abonnieren

Neu hat der FSU eine Rubrik «News» und «Newsletter» auf der Homepage eingerichtet. Wer zukünftig direkte Mitteilungen zu wichtigen Verbandsbeschlüssen, Neuigkeiten, Veranstaltungen und Tagungen etc. via Mail beziehen möchte, kann sich selbstständig als Abonnent des FSU-Newsletter eintragen (www.f-s-u.ch/Newsletter).

Wichtig: Newsletter-Abonnements sind FSU-Mitgliedern vorbehalten.

Est-ce la protection de l'environnement ou AVENIR SUISSE qui se fourvoie?

Avenir Suisse a confié à Hans Rentsch, docteur en sciences économiques, le mandat d'élaborer une critique du droit de recours des associations. Le résumé publié sur le site de la fondation (www.avenirsuisse.ch) dit pis que pendre de ce droit démocratiquement adopté. Les arguments invoqués sont aussi tendancieux qu'indéfendables.

Comment une fondation sérieuse, dont le conseil de fondation compte des personnalités aussi reconnues que Peter Brabeck-Letmathe, Marcel Ospel et Daniel Vasella, peut-elle tenir de tels propos? Les réflexions qui suivent entendent montrer que, du point de vue de l'intérêt général, le «problème» du droit de recours doit être considéré tout autrement.

Nous ne reprendrons ici que les principaux arguments du texte d'Avenir Suisse. D'abord, celui-ci taxe l'évaluation de l'OFEFP, qui donne de bonnes notes au droit de recours des associations, de «lacunaire»: «Le rapport de l'OFEFP tire de relevés statistiques limités des généralités indéfendables». Si une étude peut être qualifiée de lacunaire, c'est bien celle de Monsieur Rentsch. Il n'a en effet analysé que neuf (!) cas, et encore l'a-t-il fait sans avoir consulté tous les services et organisations concernés. On ne saurait donc parler d'une étude statistiquement pertinente dans sa propre analyse. Quant à l'évaluation de l'OFEFP, il s'agit au contraire d'une étude scientifiquement fondée, rédigée par l'Université de Genève.

Plus loin, le texte d'Avenir Suisse dit: «Avec le droit de recours des associations, la défense des intérêts publics n'est plus réservée aux instances désignées par la Constitution et la loi, mais se voit aussi confiée à des associations de droit privé.» Plusieurs points doivent ici être précisés. Premièrement, ce ne sont pas uniquement les associations qui peuvent s'opposer et faire recours, mais aussi les privés. Au niveau du Tribunal fédéral, 98,6% des recours émanent de privés, tandis que ceux des associations ne constituent qu'une proportion dérisoire de 1,4%! On fait d'une souris un éléphant. Deuxièmement, il appartient

dans le système actuel à l'autorité compétente de procéder, lorsqu'elle doit prendre une décision, à une pesée des intérêts. Si l'autorité compétente prend une décision contraire à la loi, il doit être possible, dans notre démocratie, de réagir, de manière à ce que la loi – et par conséquent la volonté du peuple – soit respectée. L'évaluation de l'OFEFP montre clairement que les recours des associations présentent un taux de succès largement supérieur à ceux des privés. Du point de vue démocratique, on devrait donc se réjouir que de tels recours soient effectivement déposés. Sinon, qui veillerait, dans de tels cas, à la légalité des décisions?

Avenir Suisse voit un potentiel de conflits entre décisions populaires et recours des associations. La fondation évoque à ce titre de grands projets dans l'agglomération zurichoise, que le peuple a clairement approuvés et auxquels des associations ont fait opposition. Lorsque le peuple dit oui à un projet, il part du principe que celui-ci est conforme à la loi, sans vérifier que la législation sur la protection de l'environnement ait bel et bien été respectée. Si un recours montre que tel n'a pas été le cas, on ne peut nullement affirmer qu'il y ait conflit avec la décision populaire. Une pareille affirmation est non démocratique.

Enfin, Avenir Suisse écrit: «Si, dans la démocratie participative suisse, ce sont les associations qui défendent quasiment en dernière instance les 'intérêts publics', la compétence des autorités politiques et, souvent, celle du souverain lui-même, sont remises en question.» Le souverain a clairement réparti les rôles. C'est du Tribunal fédéral qu'il a fait la dernière instance. Là où celui-ci a donné raison aux associations, mais aussi dans les quelques cas où il leur a donné tort, il n'a fait qu'accomplir sa tâche. Il est incompréhensible que l'on puisse parler ici d'une remise en question de la volonté du souverain.

Si nous voulons agir correctement en matière d'aménagement du territoire et de protection de l'environnement, nous n'avons pas seulement besoin de lois, mais nous devons aussi veiller à ce que

celles-ci soient effectivement appliquées. Comme n'importe quel autre pays, la Suisse a besoin de personnes et d'institutions qui lèvent le doigt et aident à empêcher les requêtes illégales d'aboutir. Même chez nous, certaines personnes et entreprises ne se conforment pas toujours à la loi...

A propos: le 11 décembre 2003, notre Parlement a rejeté l'initiative du Conseiller national UDC non réélu Jakob Freund, qui voulait retirer le droit de recours aux organisations de protection de l'environnement.

Au nom de la FSU
Christian Wiesmann,
Président

FSU
Info

«Newsletter» de la FSU

**S'abonner à «Newsletter»
sous www.f-s-u.ch**

Sur son site Internet, la FSU a récemment créé une rubrique «News» et «Newsletter». Les membres souhaitant recevoir par e-mail des communications directes concernant les principales décisions de la fédération, les nouveautés, les manifestations et les colloques, peuvent s'abonner eux-mêmes en s'inscrivant sous www.f-s-u.ch/Newsletter.

Important: les abonnements Newsletter sont réservés aux membres de la FSU.

Hochschule für Technik, Rapperswil, Abteilung Raumplanung 2003/2004

FSU

Info

FSU – Diplompreis

Jurybericht

Im Auftrag des FSU – Vorstandes traf sich eine Gruppe von Fachleuten am 19. Januar 2003 in Rapperswil, um die Diplomarbeiten zu bewerten. Die Gruppe tagte in folgender Zusammensetzung:

- Bottlang Bruno, Atelier Bottlang St.Gallen (Leitung)
- Jordi Armin, SNZ Ingenieure und Planer Zürich
- Leuppi Hanspeter, Amt für Städtebau der Stadt Zürich
- Wenk Lüönd Patricia, asa AG Rapperswil
- Waltert Thomas, Hochbau- und Planungsamt des Kantons Basel-Stadt

Zu gerne hätte die Jury wieder an den Präsentationen der DiplomandInnen teilgenommen. Aber die mündlichen Präsentationen der 26 Diplomarbeiten dauerten alleine zwei volle Tage, das Sichten der Berichte und der Ausstellung hätte einen weiteren Tag in Anspruch genommen.

So konnte mit der HSR folgender Modus abgesprochen werden: Die Lehrerschaft stellte der Jury eine Auswahl von acht guten Arbeiten zur Verfügung. Es stand den Mitgliedern offen, an den Präsentationen teilzunehmen. Diese Möglichkeit wurde nicht genutzt.

Aufgrund der Erfahrung der letzten Jahre wurden vor der Beurteilung die vom FSU – Vorstand vorgegeben Beurteilungskriterien Besonderheit der Thematik, der Methodik und der Darstellung ergänzt mit weniger messbaren Kriterien wie «Raumplanerisch bedeutungsvoll», «Innovativ», «Ortsspezifisch» oder «Disziplinenübergreifend», welche das Besondere am ehesten umschreiben. Thematisch befassten sich drei Diplomanden mit Verkehrsfragen, vier mit Raumplanung auf Gemeindeebene und eine Arbeit mit einer übergeordneten, nationalen Fragestellung.

Der Quervergleich der Diplomarbeiten zeigte durchwegs klar aufgebaute und nachvollziehbare Präsentationen, sowohl in der Ausstellung als auch in den teilweise druckreifen Berichten. Auch

inhaltlich präsentierten sich die Diplomarbeiten auf einem recht hohen und professionellen Niveau. Erfreulich und neu war, dass bei einigen Arbeiten der Computer auch für die Präsentation eingesetzt wurde, z.B. in Form einer eigens gestalteten Internetseite. Das Modell als klassisches Arbeitsinstrument für dreidimensionale Studien müsste dennoch vermehrt Eingang in die Arbeiten der StudentInnen finden.

Nach eingehender Beratung und intensiver Diskussion konnte die Jury am Ende des Tages zwischen zwei hervorragenden Arbeiten auswählen. Der Entscheid für die Auszeichnung mit dem FSU-Diplompreis fiel mit einem Stimmenverhältnis von 3:2 zugunsten der Diplomarbeit von Marc Angst «zone de l'imaginaire – Vom Potenzial der Zwischennutzung im südlichen Bahnhofsgelände Aarau». Zwei Stimmen erhielt die Diplomarbeit von Christoph Streit «Konzept zur Überprüfung von Standort und Zweckmässigkeit der 42 Gebirgslandeplätze der Schweiz».

Würdigung der Jury

Aktuell das Thema,

welches Zwischennutzungen als Entwicklungsmotoren urbaner Brachen und vorhandener, sensibler Nutzungsgefüge erkennt, welches Zwischennutzungen als planerische Realität erfasst, für welche die Raumplanung bisher noch keine Instrumentarien entwickelt hat.

Kritisch der Geist,

welcher erkennt, dass Grossprojekte und Investorendenken allein noch keine Identität schaffen. Kontinuität und Geschichte eines Ortes sind Werte, welche einen Stadtraum beseelen können. Aber auch Menschen mit Initiative sind notwendig, um aus der «zone de l'imaginaire» ein lebenswertes Stück Stadt zu formen.

Pragmatisch der Ansatz,

welcher die verschiedenen Interessengruppen ernst nimmt und zusammenführt und mit einem kooperativen Vor-

gehen Eigentümer, Stadt und Zwischenutzer zu Gewinnern werden lässt.

Erfrischend die Idee,

welche nicht Grossprojekt und bestehende Bausubstanz gegen einander ausspielt, sondern in der Koexistenz von Beidem die Chance für ein verträgliches Wachstum und für eine von der Bevölkerung akzeptierte Wohn- und Arbeitsumgebung sieht.

Glaubhaft die Argumente,

dass Zwischennutzungen dem Standort eine neue Identität verleihen können und dass Teile davon sich langfristig etablieren können. «Zeit geben», «Experimente zulassen» und «auf die Initiative der Beteiligten vertrauen» sind nicht alltägliche Randbedingungen in Alltag eines Raumplaners.

Innovativ die Umsetzung,

denn «Wunschfelder», «Brennpunkte» oder «Intensitätszonen» ersetzen die Begriffe der traditionellen Nutzungsplanung und ermöglichen damit der offenen Entwicklung entsprechende Zieldefinitionen. Sie reflektieren nicht ein technokratisches, sondern ein dynamisches Verständnis von Stadtplanung und überbrücken die Schnittstellen der konventionellen Planungsschritte.

Kreativ die Darstellung,

welche Laien und Fachleute gleichermaßen anspricht, fantasievolle und stimmige Bilder suggeriert und welche mit den collagenartigen Zeichnungen einen zur Aufgabe passenden, sensiblen Ausdruck findet.

Glücklich der Fachverband,

welcher eine überzeugende Diplomarbeit auszeichnen darf.



Bruno Bottlang,
Präsident
Jurykommission

Haute école technique de Rapperswil (HSR), Section aménagement du territoire 2003/2004

Prix FSU pour le meilleur diplôme

Rapport du jury

Le 19 janvier 2004, un groupe d'experts mandaté par le Comité de la FSU s'est réuni à Rapperswil pour évaluer les travaux de diplômes de la Section aménagement du territoire. Ce groupe se composait des personnes suivantes:

- Bottlang Bruno, Atelier Bottlang, St-Gall (président)
- Jordi Armin, SNZ Ingenieure und Planer, Zurich
- Leuppi Hanspeter, Service de l'urbanisme de la Ville de Zurich
- Wenk Lüönd Patricia, asa AG, Rapperswil
- Waltert Thomas, Service de l'urbanisme et des constructions du canton de Bâle-Ville.

Le jury aurait très volontiers participé aux présentations des diplômants. Or les seules présentations orales des 26 (!) travaux ont duré deux jours complets, et l'examen des rapports et de l'exposition auraient demandé un jour supplémentaire. Les membres du jury FSU n'étant pas rémunérés, investir les trois jours nécessaires dépassait leurs possibilités. Ainsi, les modalités suivantes ont été définies avec la HSR: le corps enseignant a soumis au jury une sélection de huit travaux, de manière à ce que l'évaluation puisse se faire en une journée. Chaque membre du jury avait la possibilité d'assister individuellement aux présentations. Cette possibilité n'a pas été exploitée. Sur la base des expériences des années précédentes, les critères d'évaluation définis par le Comité de la FSU, à savoir la spécificité de la thématique, de la méthode et de la présentation, ont été complétés, avant le jugement, par quelques critères mesurables comme la portée en termes d'aménagement du territoire, le caractère novateur, la prise en compte de la spécificité du lieu ou encore l'interdisciplinarité, mieux à même de cerner les particularités des projets proposés.

Le jury a donc évalué les huit travaux présélectionnés. Du point de vue thématique, trois diplômants se sont intéressés à des questions de transports, quat-

tre à l'aménagement du territoire au niveau communal et un à une problématique d'échelle nationale.

A l'issue d'une première comparaison, les travaux présélectionnés se sont tous avérés clairement structurés et aisément compréhensibles, tant dans la présentation des plans que dans la rédaction des rapports, parfois dignes d'être publiés en l'état. En termes de contenu, les travaux présentaient également un niveau élevé et professionnel. Ce qui était nouveau et réjouissant, c'est que certains travaux ont eu recours à l'ordinateur pour la présentation, par exemple sous la forme d'une page Internet spécialement créée. Il est cependant ressorti que la maquette, instrument classique d'étude en trois dimensions, devrait davantage être utilisée par les étudiants.

Après un examen et une discussion intensifs, le jury a tranché, en fin de journée, entre deux excellents travaux. Le prix FSU du meilleur diplôme a été décerné, par trois voix contre deux, à Marc Angst pour son travail intitulé «Zone de l'imaginaire – du potentiel des utilisations intermédiaires dans le secteur sud de la gare d'Aarau». Les deux voix minoritaires ont été accordées à Christoph Streit pour son travail intitulé «Concept pour le réexamen de la localisation et de l'opportunité des 42 places d'atterrissage en montagne de Suisse».

Appréciation du jury

Actuel le thème

qui voit dans les utilisations intermédiaires des moteurs de développement des friches urbaines et des tissus existants sensibles, et qui appréhende les utilisations intermédiaires comme étant constitutives d'une réalité pour laquelle l'aménagement du territoire n'a pour l'instant développé aucun instrument.

Critique l'esprit

qui perçoit que les grands projets et l'approche des investisseurs ne suffisent pas à créer de l'identité. La continuité et l'histoire d'un lieu sont des valeurs qui peuvent donner une âme à un espace urbain. Mais des personnes pleines d'ini-

tiative sont également nécessaires pour faire de la «zone de l'imaginaire» un morceau de ville de qualité.

Pragmatique la démarche

qui prend au sérieux et rassemble les différents groupes d'intérêts et qui, grâce à un processus coopératif, fait des propriétaires, de la Ville et des utilisateurs provisoires des gagnants.

Rafraîchissante l'idée

qui n'oppose pas grand projet et substance bâtie existante, mais voit dans leur coexistence la chance d'atteindre une croissance raisonnable et de réaliser un environnement résidentiel et de travail accepté par la population.

Crédibles les arguments

selon lesquels des utilisations intermédiaires peuvent conférer une nouvelle identité au lieu et une partie d'entre elles s'établir à long terme. «Donner du temps», «admettre l'expérimentation» et «faire confiance à l'esprit d'initiative des acteurs impliqués» ne sont pas des conditions courantes dans le quotidien d'un aménagiste.

Innovante la mise en œuvre

qui substitue aux notions employées dans les plans d'affectation traditionnels celles de «champs de désir», de «foyers» ou de «zones d'intensité», permettant ainsi une définition ouverte des objectifs. Ces notions, qui recouvrent les différentes étapes de la planification conventionnelle, reflètent une compréhension non pas technocratique, mais dynamique de la planification urbaine.

Créative la présentation

qui parle aussi bien aux profanes qu'aux professionnels, qui propose des images à la fois cohérentes et pleines de fantaisie, et qui trouve, grâce à des dessins réalisés suivant le principe du collage, une expression sensible et adaptée à la thématique.

Heureuse l'association professionnelle

à qui il revient de distinguer un travail de diplôme convaincant.

FSU

Info

Vorankündigungen Veranstaltungen FSU

FSU

Info

Chance Raumplanung – Programm 2004

Die gemeinsamen Weiterbildungsveranstaltungen von FSU, KPK, VLP-ASPAN, RZU, NDS RP ETHZ, HSR, CEAT

Wie bereits vor einem Jahr angekündigt (collage 1/03), wollen die oben aufgeführten Verbände, Institutionen und Ausbildungsstätten pro Jahr 1 bis 2 Werkstattbesuche, 1 bis 2 Tagungen und 1 Weiterbildungsreise für Raumplanungsfachleute organisieren. Diese Veranstaltungen tragen den Namen Chance Raumplanung und werden jeweils von einem Mitglied der Trägerschaft organisiert, dies jedoch in Koordination mit den übrigen Mitgliedern. Daneben bleibt jedes Trägermitglied in seinen gewohnten oder neuen (Weiterbildungs-)Veranstaltungen unabhängig. Im vergangenen Jahr wurden bereits 2 Veranstaltungen «Chance Raumplanung» angeboten. Die erste – Salina Raurica: Entwicklungsachse zwischen Industrie und Römermuseum – musste wegen ungenügender Zahl von Anmeldungen annulliert werden. Schade, dass dieser Einladung zu einem Werkstattbesuch vom Amt für Raumplanung Kanton Basel-Landschaft nicht mehr Raumplaner und Raumplanerinnen gefolgt sind. Doch dieser Misserfolg kann die Mitglieder der Trägerschaft in keiner Weise entmutigen, weiter zu machen! Die zweite Veranstaltung – Im Weissen Planen, Statements, Projekte und Visionen zur Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes – war gut besucht und hatte ein positives Echo.

Das Programm 2004 startet mit einer Reise nach Mailand, gleich anschliessend gibt es eine Tagung zur Siedlungsökologie in Gossau SG, und nach den Sommerferien lädt die Regionalplanung Zürich und Umgebung zu einem Werkstattbesuch nach Dietikon ins Gebiet Niederfeld ein. Dies die Veranstaltungen, soweit sie zum jetzigen Zeitpunkt konkret vorliegen.

Die nachfolgenden Erläuterungen zu den Veranstaltungen verstehen sich als Vorankündigung, damit Sie sich die Ter-

mine reservieren können und eine generelle Information über die geplanten Inhalte erhalten. Die Veranstaltungen werden je separat noch publiziert, die Unterlagen mit detailliertem Programm und Anmeldeformular Ihnen zugestellt.

Reise nach Mailand – 17. bis 19.

Juni 2004

Veranstalter: FSU

Die ehemalige Industriestadt entwickelt sich zu einer europäischen Metropole mit Ausstrahlung insbesondere auch auf die Südschweiz.

Prof. Dr. A. Balducci, Direktor des Departements für Architektur und Planung am Polytechnikum von Mailand, wird uns über die Entwicklung der City-Region Mailand, insbesondere Milano-Nord informieren. Einige der riesigen Areale wie dasjenige von Pirelli sind bereits umgenutzt, d.h. die neue Universität, das Pirelli Headquarter, das Teatro Arcimboldo (Scala während der Umbauphase), neuer Wohnungsbau etc. sind fertig gebaut zu besichtigen (Arch. Gregotti Associates). In Sesto San Giovanni liegt die Planung für die Umnutzung des ehemaligen Stahlindustrie-Areals vor (Planer Prof. A. Balducci / Architekt Mario Botta).

Stadterneuerung im sozialen Wohnungsbau – am Beispiel des Quartiers «Eusebio» in Cinisello Balsamo, einem Pilotprojekt für Italien, können wir uns einen Eindruck verschaffen von Stadterneuerung der ganz anderen Art.

Die Fiera wird teilweise ausgelagert nach Rho-Pero auf das Areal einer ehemaligen Ölraffinerie (Arch. M. Fuksas), und das Fiera-Areal im Zentrum von Mailand wird teilweise umgenutzt.

Triangolo Insubrico – Die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Städtedreiecks im Einzugsgebiet von Milano. Soweit ein Ausschnitt aus dem Programm, das eben gerade im Entstehen begriffen ist.

Siedlungsökologie – 24. Juni 2004 in Gossau SG

Veranstalter: VLP-ASPAN

In Gossau SG wurde eine gross angelegte Untersuchung durchgeführt mit dem Ziel, das ungenutzte Aufwertungs-

potenzial der Siedlungsräume systematisch zu erfassen und konkrete Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Aus dieser Arbeit entstand das «Handbuch Siedlungsökologie – Praxisorientierter Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Siedlungsraumes».

Die VLP-ASPAN führt diese Tagung zusammen mit den Autoren der Publikation durch. Am Vormittag wird die Siedlungsökologie aus «Planungs-» und «Ökologen-» Sicht beleuchtet. Am Beispiel von Küsnacht und einer grösseren Schweizer Stadt soll ein möglicher Umgang mit der Natur in der Siedlung aufgezeigt werden. Im Weiteren stellen die Autoren ihr Handbuch den Kursteilnehmenden vor. Am Nachmittag wird die Thematik veranschaulicht. In verschiedenen Gruppen wechseln die Teilnehmer und Teilnehmerinnen von der «Industrie» über das «Wohngebiet» zu den «öffentlichen Anlagen». An diesen Stationen werden u. a. mögliche Massnahmen bei der Siedlungsgestaltung aber auch raumplanerische Strategien diskutiert.

Gebietsentwicklungsprozess «Zukunft Niederfeld» – 27. August 2004 nachmittags in Dietikon

Veranstalter: RZU

In der Stadt Dietikon liegt das 40ha grosse, weitgehend unbebaute Niederfeld. Es ist als Zentrumsgebiet von kantonaler Bedeutung klassiert. Auf kommunaler Ebene ist das Niederfeld keiner Zone zugewiesen. Drei Zonierungsvorlagen wurden in den vergangenen Jahren verworfen. Anfangs 2002 beauftragte die Exekutive der Stadt Dietikon die RZU mit der Konzipierung und Führung des Planungsprozesses «Zukunft Niederfeld». Ziel des als offener Problemlösungsprozess angelegten Verfahrens ist das Erlangen einer planungspolitisch tragfähigen Zonierung.

Das kooperative Planungsverfahren ist in drei Phasen gegliedert: 1.) Erarbeitung von Leitlinien in einem Grossgruppenprozess; 2.) Weiterentwicklung der Leitlinien in räumliche Grobkonzepte mittels Studienaufträgen; 3.) Überführung in entsprechende Planungsinstrumente.

Préprogramme des manifestations de la FSU

Die als Werkstattbesuch angelegte Veranstaltung im Rahmen der Weiterbildungsplattform Chance Raumplanung soll mit Planungsfragen befassten Fachleuten (PlanerInnen, PolitikerInnen, Verwaltungsfachleute) Einblick in die verschiedenen Phasen dieses Planungsprozesses vermitteln und sie mit den örtlichen Gegebenheiten und Problemstellungen bekannt machen.



Katharina Ramseier,
Vorstandsmitglied FSU

«Atouts pour l'aménagement du territoire» – Programme 2004

Les manifestations communes de formation continue de FSU, CO-SAC, VLP-ASPAN, RZU, NDS RP EPFZ, HSR, CEAT

Comme nous l'avons déjà annoncé il y a une année (collage 1/03), les associations, institutions et écoles citées ci-dessus veulent organiser une à deux visites d'atelier, un à deux séminaires et un voyage d'étude par année pour les professionnels de l'aménagement du territoire. Ces manifestations portent le nom de «Atouts pour l'aménagement du territoire» et sont toujours organisées par un membre de l'organisation responsable, en coordination avec les autres membres. Cela mis à part, chaque membre de l'organisation responsable reste indépendant quant à ses activités (de formation continue) habituelles ou nouvelles.

L'année passée, deux manifestations «Atouts pour l'aménagement du territoire» ont déjà été proposées. La première – Salina Raurica : Entwicklungssachse zwischen Industrie und Römermuseum – a dû être annulée à cause d'un nombre d'inscriptions trop faible. Dommage qu'il n'y ait pas eu davantage d'intéressés pour la visite d'atelier proposée par l'office de l'aménagement du territoire du canton de Bâle-Campagne. Mais cet échec ne découragera nullement les membres de l'organisation responsable de continuer ! La deuxième manifestation – Im Weissen Planen, Statements, Projekte und Visionen zur Nutzung und Gestaltung des öffentlichen Raumes – a connu une bonne participation et a reçu un écho positif.

Le programme des activités 2004 commence avec un voyage à Milan, suivi de près par un séminaire de travail sur l'écologie urbaine à Gossau SG. Après les vacances d'été, la RZU – Regionalplanung Zürich und Umgebung – organise une visite d'atelier à Dietikon, sur le site du Niederfeld. Voilà ce qui est prévu à l'heure actuelle.

Les informations présentées ci-dessous tiennent lieu de préavis, afin que vous

puissiez d'ores et déjà réserver ces dates. Vous disposez ainsi d'informations générales sur les manifestations prévues. De plus, chaque activité sera publiée séparément en temps voulu. Une documentation contenant le programme détaillé ainsi qu'un formulaire d'inscription vous sera envoyée ultérieurement.

Voyage à Milan – du 17 au 19 juin 2004

Organisation: FSU

L'ancienne ville industrielle est en train de devenir une métropole européenne possédant un rayonnement qui agit entre autre sur la Suisse méridionale.

Le Prof. Dr. A. Balducci, directeur du département d'architecture et d'aménagement de l'Ecole Polytechnique de Milan, nous parlera de l'évolution de l'agglomération milanaise, en particulier de celle de Milano-Nord. Certains énormes sites comme celui de Pirelli ont déjà été réaffectés: la nouvelle université, le siège principal de Pirelli, le Teatro Arcimboldo (la Scala durant les travaux de transformation), de nouveaux immeubles de logements, etc. sont achevés et peuvent être visités (arch. Gregotti Associates). A Sesto San Giovanni, le projet pour la réaffectation de l'ancien quartier de l'industrie de l'acier est également terminé (aménageur Prof. A. Balducci / architecte Mario Botta).

Renouvellement urbain dans la construction d'habitations à loyer modéré – l'exemple du quartier «Eusebio» à Cinesello Balsamo, un projet pilote pour l'Italie, nous permettra de nous faire une idée sur un renouvellement urbain d'un tout autre genre.

La Fiera sera en partie déplacée à Rho-Pero sur le site d'une ancienne raffinerie d'huile (arch. M. Fuksas) et le site de la Fiera au centre de Milan sera partiellement réaffecté.

Triangolo Insubrico – l'évolution d'un triangle urbain qui franchit les limites de la ville dans la grande banlieue de Milan. Ceci, pour l'extrait du programme du voyage qui est en train d'être mis sur pied.

FSU

Info

FSU

Info

Ecologie urbaine – le 24 juin 2004 à Gossau SG**Organisation: VLP-ASPAN**

Une étude de grande envergure a été réalisée à Gossau SG. Son but était de procéder à un relevé systématique du potentiel de revalorisation des espaces urbains et d'élaborer des propositions de solution concrètes. De ce travail est né le manuel «Handbuch Siedlungsökologie – Praxisorientierter Beitrag zur ökologischen Aufwertung des Siedlungsraumes» (existe en allemand seulement). Le séminaire de travail est réalisé par la VLP-ASPAN en collaboration avec les auteurs de cette publication. La matinée servira à mettre en lumière la question de l'écologie urbaine du point de vue de l'«aménagement» et des «écologistes». L'exemple de Küsnacht ainsi que celui d'une ville suisse de plus grande taille nous montreront une manière d'aborder la question de l'intégration de la nature dans l'agglomération. Ensuite, les auteurs du manuel présenteront leur ouvrage aux participants du cours. L'après-midi permettra de concrétiser la thématique. Répartis en plusieurs groupes, les participants s'intéresseront tour à tour aux thèmes de l'«industrie», des «quartiers résidentiels» et des «installations publiques». A ces postes, il sera entre autre discuté des mesures possibles dans le domaine de l'aménagement de l'agglomération, mais aussi des stratégies de l'aménagement du territoire.

site soit affecté à une zone acceptable du point de vue de la politique de l'aménagement.

La méthode coopérative de planification est divisée en trois phases : 1.) élaboration de lignes directrices dans un processus pour grand groupe ; 2.) développement de ces lignes directrices à l'aide de concepts généraux par le biais de mandats d'étude ; 3.) transcription en instruments de planification correspondants. La manifestation organisée en tant que visite d'atelier dans le cadre de la plateforme de formation continue «Atouts pour l'aménagement du territoire» veut donner aux professionnels chargés des questions de l'aménagement du territoire (aménagistes, politiciens, spécialistes dans les administrations) un aperçu des différentes phases de ce processus d'aménagement. Elle veut aussi leur faire connaître les données de problèmes et les réalités locales.



Katharina Ramseier,
membre du comité FSU

«Zukunft Niderfeld» – Processus de développement d'une portion de territoire– le 27 août 2004, l'après-midi, à Dietikon

Organisation: RZU

Le Niderfeld est un terrain de 40 ha qui n'est pas bâti et qui se trouve à Dietikon. Il est classé «Zentrumsgebiet» d'importance cantonale. Au niveau communal, le Niderfeld n'a été affecté à aucune zone. Trois projets de loi de mise en zone ont été rejetés ces dernières années. Début 2002, l'exécutif de la ville de Dietikon a mandaté la RZU pour concevoir et diriger le processus d'aménagement «Zukunft Niderfeld». Le but de cette méthode ouverte est d'obtenir que le

Termine**Redaktionsschluss FSU Info**

Bitte merken Sie sich diese Termine und senden sie uns Ihre Beiträge mit Bildmaterial (Photo des Verfassers/der Verfasserin) per Mail bzw. per Post. Für eine frühzeitige Voranmeldung Ihres Beitrages sind wir dankbar.

FUS-Info – Délai rédactionnel

Merci de faire parvenir au secrétariat vos communications, informations et illustrations par courrier électronique au plus tard à la date indiquée ci-dessous.

FSU Info – Chiusura redazionale
Vi preghiamo di osservare le seguenti scadenze e di inviarci per mail i vostri contributi con le immagini. Grazie !

Heft Nr.	Redaktions- schluss FSU Info	Versand collage
N° Revue	Délai rédaction- nel FSU Info	Envoi collage
2/04	26. März	12. April
3/04	21. Mai	04. Juni
4/04	23. Juli	09. August
5/04	24. September	11. Oktober
6/04	26. November	13. Dezember
1/05	Januar 2005	Februar 2005

Schenken und schenken lassen

Möchten Sie Jemandem ein Jahresabonnement (Schweiz CHF 85.–) der Zeitschrift **collage** schenken? Sie erhalten als Dank eine Gutschrift von CHF 15.– auf Ihre nächste Abonnementsrechnung.

Senden Sie uns bis zum **31.03.2004** die Anschrift der beschenkten Person, und Ihre eigenen Angaben.

Wir wünschen Ihnen spannende Lektüre – Ihr FSU Verlag

collage

c/o Raumplanung und Architektur
Lettenweg 118, CH-4123 Allschwil.
Tel.: 061 485 90 73, Fax: 061 485 90 75
admin-collage@f-s-u.ch



Wir suchen zur Verstärkung unseres Teams ab sofort oder nach Vereinbarung eine(n)

Raumplaner/in

Sie bearbeiten...

In unserer Niederlassung in Freiburg Orts- und Quartierplanungen sowie Gestaltungskonzepte für den öffentlichen Raum und Ortsdurchfahrten.

Sie verfügen...

über einen Fachhochschulabschluss (FH/HTL) in Raumplanung oder Architektur, haben Erfahrung in der Kommunalplanung, sind eine initiative und kommunikative Persönlichkeit, schätzen die Arbeit im Team und besitzen Kenntnisse in Französisch.

Wir bieten Ihnen...

eine Voll- oder Teilzeitanstellung (nach Absprache) in einem kreativen Team. Es erwartet Sie eine vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit an einem attraktiven Arbeitsplatz im Herzen der Stadt Freiburg.

Sie interessieren sich...

und wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie an folgende Adresse schicken :

Urbaplan
Daniel Baeriswyl
Rue Pierre Aebly 17
Postfach 87
1702 Freiburg
Tel : 026-322 26 01
Mail: fribourg@urbaplan.ch

Wir sind ein Raumplanungsbüro mit Sitz in Pfäffikon SZ und Zweigstelle in Eschenbach SG. Zur Ergänzung unseres Teams für Raumplanungs- und Umweltfragen suchen wir **nach Vereinbarung eine/n**

Raumplaner/in

Zu Ihrem Aufgabenbereich gehört die Projektleitung und Sachbearbeitung von raumplanerischen Aufträgen (Richt- und Nutzungsplanung) im örtlichen und überörtlichen Bereich, sowie die Projektleitung und Sachbearbeitung von Umweltverträglichkeitsberichten, Aufgaben der Verkehrsplanung und des Lärmschutzes.

Wir erwarten

- Eine solide Grundausbildung und mehrjährige Berufserfahrung auf dem Gebiet Raumplanung
- Erfahrung mit anspruchsvollen Projekten und interdisziplinärer Zusammenarbeit (mit Fachleuten und Behörden)
- Eigeninitiative, Teamfähigkeit, Selbständigkeit
- Gewandtheit im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Freude an der Kommunikation
- EDV-Kenntnisse (Word, Excel, Power Point, etc.)

Wir bieten

- Verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit mit Entwicklungsmöglichkeiten
- Arbeit im Team
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen mit Weiterbildungsmöglichkeiten

Für Fragen setzen Sie sich bitte mit Herr Ivo Kuster in Verbindung.

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen.

Remund + Kuster, Büro für Raumplanung AG
Churerstrasse 47, 8808 Pfäffikon
Telefon 055/410 19 60
Internet: www.remund-kuster.ch

